



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8. Am Donnerstag/ wie der Mensch beschaffen seyn müsse/ wan er
Christum zum Fürsprächern haben will

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Die r. Eigenschaft ist / daß der Fürsprecher zu dem / dessen Sache er zu verthätigen auff sich genommen / einen geneigten Willen und Liebe habe / daß er ihm wohl wolle / und seine Sach gern verthätige. Wer hat nun jemahl grössere Lieb gegen den Menschen getragen als Jesus Christus? welcher zum Zeichen der grossen Lieb gegen dem Menschen selbst zum Menschen worden / für ihn gelitten und gestorben? Er hat unser Bruder seyn wollen / und unser Elend in eigener Person erfahren; damit er ein Mitleyden mit uns haben möchte.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott dem Vater an / und begehre von ihm / daß er seinen Sohn / deinen Fürsprecher / in allem was er für dich begehren wird / anhören wolle; sag mit dem heiligen David / *Respice in faciem Christi tui*, halte dich für unwürdig eines so fürnehmten Fürsprechers; bitt ihn endlich / daß er die Verdiensten eines solchen Fürsprechers ansehen wolle.

Die 8. Betrachtung.

Für den Donnerstag nach der Himmelfahrt Christi.

Wie der Mensch beschaffen seyn müsse / wan er Christum zum Fürsprecher haben will.

Erster Punct.

Erwege wie eben dasselbige / was von Christo / als er am vierzigsten Tag nach seiner Geburt in dem Tempel zu Jerusalem

Gott aufgepuffert wurde / durch den alten Simeon gesagt ward (daß er zum Fall vieler in Israel seyn würde Luc. 2.) auch jetzt / da er im Himmel am vierzigsten Tag nach seiner Urstand (welche also zu sagen eine neue Geburt war) sich seinem himmlischen Vater vorstellte / könne gesagt werden / daß er einem zum Heyl / dem anderen zur Verdammnis seyn werde; daß er einen durch sein Fürsprechen befürderten / den anderen zuruck setzen werde.

Allhie hastu dich über die heimliche Anschlag Gottes zu verwunderen: dan obwohl Christus bereit / und willig aller Menschen und eines jedwederen besonders Fürsprecher zu seyn / dan dieser Ursach halber ist er für alle gestorben: so ist dennoch die Bosheit der Menschen so groß / daß sie ihn davon abhalte und verhindere / daß er sie nicht verthätige. Dis soll dir Ursach geben / dich in der Sordt zu halten / dan du weiß nicht ob Christus wider / oder für dich sey.

Zweyter Punct.

Erwege bey dir / daß die fürnehmste Eigenschaft / welche Christus vñ uns erfodere / damit er sich unser als ein Fürsprecher bey dem himmlischen Vater annehme sey / daß wir ihm allhie auff Erden uns befeissen nachzufolgen / daß wir uns understehen durch eine vollkommenliche Aehnlichkeit und Gleichheit unsers Lebens mit dem seinigen / seine Gunst zu erwerben: Dan gleich wie der Prophet Elias / als er im feurigen Wagen von seinem Jünger Elisäo hinteg genommen ward / demselbigen seinen Mantel hinterließ / in Krafft dessen er viel und grosse Wunder thäte: also hat uns Christus / in dem er gen Himmel fuhr / sein Leben hinterlassen / nach demselben zu leben / und uns mit dem

P.

Suffren

Vol. II.

Pars II

demselben als mit einem Mantel zu bedecken.

Lobe und dancke dem Herren Jesu / daß er uns ein so aufferbährliches Leben zum Zeichen seiner Liebe gleichsam zum Erbtheil hinterlassen. Neben dem so hastu einen grossen Trost / wan du in Erforschung deines Lebens befindest / daß es mit dem Leben Christi überein kommet / wan du mit ihm wie der heilig Paulus Rom. 3. sagt / gleichsam bekleidet bist : dan gleich wie sich Christus selbst nothwendig lieben muß / und ein Wohlgefallen an ihm selbst haben / also kan es nicht seyn / daß er dich nicht auch liebe / und ein Wohlgefallen an dir habe / wan sich dein Leben mit seinem vergleicht. Es kan nicht seyn / daß er deine Sach nicht annehme / dieselbe zu verthätigen / und / beym himlischen Vatter dein Fürsprecher zu seyn. Vergleiche dich dein Leben nicht mit dem Leben Christi / so hastu dich wohl zu schämen und zu fürchten / daß er nicht dein Fürsprecher seyn werde. Solches aber kanstu leichtlich sehen / wan du dein Leben gegen das Leben Christi haltest; wan du deine Eitelkeit gegen seine Demuth vergleichst; deine Unreinigkeit gegen seine Keuschheit; deine Ungedult mit seiner Gedult; deine Raachgierigkeit mit seiner Sanftmuth; deine Mißgunst mit seiner Liebe / und also weiters von anderen Tugenden zu reden.

Dritter Punct.

Bedencke wie Christus / als er zu seinem Leyden gieng / sagte / daß er nicht für die Welt oder für die Versammlung der Gottlosen / welche sich nach dem verführten Gesäß und der Gewohnheit der Welt regieren / bettete; also auch nicht im Himmel für sie bette / ja wider sie handle / wie er beym heiligen

Luca am 11. sagt: Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich.

Allhie hastu dich sehr zu verwunderen über den erbärmlichen Stand und Elend / in welchen die Sünd den Menschen bringt / und daß der / welcher von Gott geordnet und gesandt die Menschen mit ihm zu verführen / wider die Menschen handle / und gleichsam zur Verdammnis treibe; ganz und gar nicht für sie bette / ja so gar dem himlischen Vatter ihre Undanckbarkeit erzeige / und Ursach sey daß sich der Göttliche Zorn wider sie vermehre. Hieby hastu zu sehen und zu lehren den grossen Eysen Christi / die Ehr seines himlischen Vatters zu befürdern; dan damit die Gerechtigkeit und die Macht des himlischen Vatters über seine Feind desto mehr an den Tag komme / so begehret er Raach über die Verdambten; gleich wie er für die Auferwählten Verzeihung begehret; damit seine Barmherzigkeit desto mehr an den Tag komme.

Neben dem so hastu dich auch wohl zu fürchten / daß Christus / wofern du nach dem Gesäß der Welt leben wirst / nicht für dich betten werde; wan er aber im Himmel nicht für dich betten wird / so hastu keine Barmherzigkeit mehr zu hoffen.

Endlich so kan man wohl ein Mitleyden mit den jenigen haben / welche sich zu sehr auff die Himmelfahrt Christi verlassen / sich nicht befeissen auff Erden / durch Nachfolgung seines Lebens / Gunst und Huld bey ihm zu erwerben. Und darumb seiner Fürbitte / und folgendes des Himmels beraubt werden.

Understehe dich auff das vollkommene mit dem Herren Jesu zu vereinigem / gleich wie die Glieder mit dem Leib / und die Seel mit dem Leib / damit du ihm desto leichtlicher folgen / und würdig seyn mögest daß er für dich bette.

COLLOQUIUM.

Dem Gespräch stelle an mit Christo/nach dem dir deine Andacht zugeben wird.
NB. Vergieß allhie nicht der dreytägigen Vorbereitung zum Fest der Pfingsten / wie du sonst dich drey Tag vor anderen Festen zu bereiten pflegest. Hierzu kanstu obgemelte Betrachtung gebrauchen.

Die 9 Betrachtung.

Sir den zweyten Freytag nach der Himmelfahrt Christi.

Wie sich die seligste Mutter / die heilige Apostolen / und andere mehr bereiten den heiligen Geist zu empfangen.

Erster Punct.

Denck wie die heilige Apostolen neben andern mehr (ungeachtet das sie durch sichere Verheißung / und außdrückliche Wort Christi an der Ankuft des heiligen Geistes nicht zu zweiffeln hätten) sich dannoch auß Eingebung gewelten heiligen Geist zehn Tag lang zur Empfangung desselben bereiten thäten. Allhie kanstu nachdencken / was doch die Ursach seyn müsse / warum das Gott solche Bereitung von den Menschen erfodere / und auß allen deinen Ruh schöpfen.

Die erste Ursach kan seyn / auff das die Menschen desto bequämer würden die Gnad zu empfangen: Dan gleich wie das Fehrw ehe von dem truckenen Holz als vom grünen oder nassen Holz: Item gleich wie die Seel

R. P. Sulfren, 4. Bind.

vom Leib / wan er vollkommenlich bereit ist / und nichts mangelt / angenommen wird: also empfanget der Mensch leichtlicher und vollkommlicher die Gnad / welche ihm werden soll. Dieweil nun zwischen unser menschlicher Natur und der Gnaden oder der Gaben des heiligen Geistes eine geringe Vergleichung / nicht weniger als under dem Fehrw und grünen Holz zu finden; also will es vornehmlich seyn / das sich der Mensch bereite und bequäme die Gaben des heiligen Geistes zu empfangen.

Die andere Ursach / damit man die Gaben / auff welche man wartet / desto höher schätze / dan was man leichtlich ohne Mühe und Arbeit überkommet / das pflegt man gemeinlich nicht hoch zu halten.

Die dritte Ursach ist / damit er dem Menschen zur grösser Ehr und Ruhm gereiche; wan er durch sein Zuthun und Mitwirkung solche Gaben erlangt / und gleichsam im Schweiß seines Angesichts sein Brod und essen gewinnet.

Die vierte Ursach ist / dieweil der Mensch umb so viel grössere und überflüssigere Gnad empfanget / je genauer und vollkommener er sich darzu bereitet: dan wie der heilig Paulus 1. Corinth. 3. sagt: So gibt Gott einem jedwedem nach dem er arbeitet.

Allhie soltu dich über die kluge Anschlag Gottes verwunderen / welcher alles zu seiner Ehr / und dem Menschen zu Nutz richtet. Neben dem so laß dir leid seyn / das du so vieler Gaben und Gnaden entrahten mußt / dieweil du dich so wenig darzu bereitet.

Zweyter Punct.

Sehe an / wie die Aposteln und die ganze Versammlung / welche im Saal / in welchem Christus das Nachtmahl gessen / beyeinan-

der;

P.

Sulfren

Vol. II.

Pars II